

ETAPPE 047 BARTHOLOMÄ BIS KÖNIGSBRONN

Startpunkt:	Bartholomäuskirche, Amtsgasse 6, 73566 Bartholomä
Endpunkt:	Gemeindeverwaltung Königsbronn, Herwartstraße 2, 89551 Königsbronn
Streckenlänge:	10,8 km
Höhenmeter:	↗100 m, ↘230 m

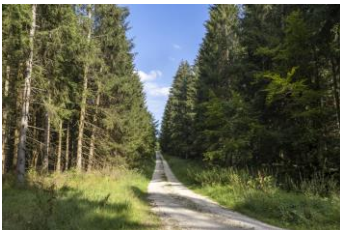
Viele Abschnitte durch ruhigen und wunderschönen Wald kennzeichnen die Etappe vom Dorf am Rande des Himmels bis nach Königsbronn, einem Ort am östlichen Ende der Schwäbischen Alb.

Wegbeschreibung

Von der Kirche gehen wir zur Amtsgasse, halten und kurz links und biegen vor der katholischen Kirche rechts in die Marktwiese ein. Wir gehen über die Marktwiese und biegen rechts in die Gaisgasse ein. Dann gehen wir links in die Hirschgasse und folgen dem Weg 1 Richtung Essinger Heide. (560 m)

Gleich nach dem Ortsausgangsschild halten wir uns halbrechts, folgen weiter dem breiten asphaltierten Weg und der gelben Gabel und kommen nach **Birkenteich**. (1,9 km)

Weiter geradeaus geht es nach **Irmannsweiler**. Beim Hof von Tanja und Andreas Holz, Haus Nr. 7, gibt es einen Regiomat mit Lebensmitteln und Getränken sowie **Inas Eis**. Etwas weiter geradeaus kommen wir zu einer Verkaufshütte von **Tanja Huber** (2,9 km)



Im Wald folgen wir dem gelben Dreieck Richtung Königsbronn. Zuerst ist es ein Wiesenweg, der bewachsen ist. Dann kommen wir an einen geschotterten Weg (3,9 km)

Wir kommen auf den Banwangweg, den wir weitergehen. Dann ist auch wieder das gelbe Dreieck zu sehen. Wir kommen zur Grenzstock-Hütte. (5,5 km)

Wir folgen dem breiten Weg durch den Wald und kommen vorbei am **Hundezentrum Brenzelhof**. (9,1 km)

Wir kommen auf den Weg Brenzelhof, gehen halbrechts weiter auf die Zanger Straße (L1123). Wir folgen dem gelben Dreieck bis fast ans Ende. Kurz vor der Überquerung der Bahngleise gehen wir halbrechts in die Obere Zanger Straße. Geradeaus weiter durch die Zanger Straße gehen wir rechts in die Brenzquellstraße. Wieder rechts in die Herwarstraße kommen wir zum **Brenzursprung** und dem **Rathaus** von Königsbronn. Hier beschließen wir unsere Etappe.

FRAUENORTE

Amalienhof, Bartholomä

Der Amalienhof wurde um 1850 von Karl von Woellwarth errichtet und nach seiner Mutter Amalie, geborene Gayling von Altheim, benannt. Der heutige Museumsbau, ein ehemaliger Getreidespeicher, wurde nach einem Brand im Jahr 1929 neu aufgebaut. In den darauffolgenden Jahren entwickelte sich das Gelände rund um die Museumsscheune zu einem lebendigen Kulturhof mit der Eventgastronomie „Braithausen“. Auf dem angrenzenden Campingplatz stehen zudem Mietwohnwagen zur Übernachtung bereit.

Quelle: <https://www.bartholomae.de/Brauchtum/MGeschichte.htm> und <https://campingplatz-amalienhof.de/>



Scheunenwirtin, Bartholomä

Das Demeter-zertifizierte HofGut wird seit über 250 Jahren als familiengeführter Betrieb bewirtschaftet und bietet heute Erholungsmöglichkeiten in naturnaher Umgebung. Der alte Bauernhof wurde in eine Biogastronomie umgewandelt, Lebensmittel werden teilweise selbst angebaut bzw. von zertifizierten Partnern bezogen. Renate Lieb ist auf dem Hof aufgewachsen. Zusammen mit ihrem Mann und Angestellten bewirtschaftet sie Hof und Gaststätte. Ihre Küchenphilosophie gründet sich auf Feuer, Erde und Herz.

Adresse: Helmut-Ginzkey-Weg 10, 73566 Bartholomä

Quelle: <https://scheunenwirtin.de/>



Gudrun Ensslin, Bartholomä

Gudrun Ensslin, Mitbegründerin und Mitglied der Rote Armee Fraktion, die sich 1977 in Stuttgart Stammheim das Leben nahm, wurde 1940 in Bartholomä geboren. Sie verbrachte dort einen Teil ihrer Kindheit. Acht Jahre lang lebte die Familie Ensslin im Ort, bis der Vater Helmut, Pfarrer in Bartholomä, im Januar 1942 zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Nach dem Ende des Kriegs übernahm er die Pfarrstelle in Tuttlingen.

Quelle: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.ingeborg-gleichaufs-biografie-ueber-gudrun-enssling-das-unerzaehlte-leben-gudrun-ensslins.ccb76742-404f-4cbc-b8dc-db21c7e8b0b2.html>



Inas Eis

Ina Höfle, wohnhaft in 73061 Ebersbach/Fils, begann zuerst in kleinem Umfang, selbst Eis herzustellen. Was ursprünglich als kleines Nebenprojekt im Bereich Eisverkauf begann, entwickelte sich unerwartet erfolgreich. Mit Milch ihrer eigenen Kühe und guten Zutaten stellt sie ihr Eis her und verkauft es über zahlreiche Automaten in der ganzen Gegend, so auch hier in Irmannsweiler.

Quelle: <https://www.inaseis.de>



Tanja Huber, Irmannsweiler



Holz entdecken, Vielfalt schmecken ist das Motto von Tanja Huber. In ihrer Verkaufshütte bietet sie allerlei aus Holz an, selbst liebevoll gefertigt. Neben Bilderrahmen, Schlüsselanhängern und Dekorationsartikeln aus Holz gibt es auch Apfelsaft und Honig aus eigener Herstellung sowie Nüsse und Obst aus dem eigenen Garten.



Quelle: <https://tanja-huber.com/>

Hundezentrum Brenzelhof, Königsbronn



Es ist fast komplett ein reiner Frauenbetrieb. Nach ihrer Ausbildung zur Hundetrainerin und Tierpsychologin gründete **Katharina Straus** eine Hundeschule in Aalen. Später kamen ein Hundeladen und mit dem Kauf eines Ausiedlerhofes in Königsbronn auch eine Hundepension hinzu. Heute ist sie vor allem in der Hundeschule aktiv und leitet als Geschäftsführerin den Brenzelhof. Neben ihr kümmern sich zehn Frauen und ein Mann um Hunde, Hof und Schafe. Zum Hof gehören auch rund 70

Schafe, den größten Teil davon machen die Krainer Steinschafe aus, eine seltene Rasse.



Quelle: <https://www.brenzelhof.de>

Klosterkirche, Königsbronn

Das heute als evangelische Pfarrkirche genutzte Gebäude wurde nach der Reformation 1565 auf den Grundmauern des 1552 zerstörten Münsters erbaut. Zwischen 1700 und 1720 wurde sie zur barocken Saalkirche umgestaltet.

Zur Kirche gehört die Sage der Schlüsselbergerin: Eine besonders großzügige Wohltäterin des Klosters und der Bedürftigen war **Gräfin Anna (Beatrix) von Schlüsselberg**, Ehefrau Ulrichs von Helfenstein. Zum Gedenktag des Heiligen Veit (15. Juni) stiftete sie Geld und Korn zur Verteilung an die Armen. Diese Stiftung war ihr so wichtig, dass sie drohte, aus dem Grab zurückzukehren, sollte man ihr Vermächtnis je vergessen. Nach ihrem Tod im Jahr 1355 errichteten die Mönche ihr ein steinernes Grabmal in der Klosterkirche. Es ist bis heute erhalten und zeigt die Gräfin mit einem Bund Schlüssel in der einen und einem Korb in der anderen Hand. Noch immer wird jedes Jahr am Veitstag ihre Stiftung an die Armen in Königsbronn verteilt – obwohl das Kloster längst aufgelöst und die ursprüngliche Stiftungsurkunde nicht mehr vorhanden ist.



Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/s-bawue2/chap029.html>

Epitaphe an der Klostermauer, Königsbronn



Die teils monumentalen und kunstvoll gestalteten Epitaphien der Hüttenmeister und Äbte von Königsbronn gehören zu den herausragenden gusseisernen Erzeugnissen der örtlichen Hüttenwerke. Sie stammen überwiegend aus dem frühen bis mittleren 18. Jahrhundert und wurden vermutlich im Todesjahr der Verstorbenen gefertigt, die in der evangelischen Pfarrkirche Königsbronn beigesetzt wurden. Diese Sammlung gilt als die größte ihrer Art in Deutschland.



Eine der prächtigen Gedenktafeln widmete der Eisenwerksleiter Johann Georg Blezinger aus Königsbronn seiner ersten Frau (1717 – 1778) mit folgender Inschrift: „Hier ruhen die entseelten Gebeine einer zärtlich geliebten Gattin und unvergesslichen Freundin... welche mit seltenen Vorzügen des Geistes und Leibes auch vorzügliche Tugenden in sich vereinigte...“. Blezinger heiratete im Alter von 62 Jahren nochmals, seine zweite Frau Regina Barbara Krämer starb mit 35 Jahren im Wochenbett.



Quelle: <https://www.kulturverein-koenigsbronn.de/kulturmeile/6-epitaphien/>

Kannenmuseum, Königsbronn



In der ehemaligen Pfisterei befinden sich heute die Klosterschenke, ein Museums-Café mit der Barbarastube sowie das Königsbronner Kannenmuseum (KKM). Die Räume im Obergeschoss wurden hierfür liebevoll renoviert. Die aus Königsbronn stammende Kannensammlerin und -expertin **Elisabeth Hug** besaß eine beeindruckende Privatsammlung mit rund 2.500 Kaffeekannen und passendem Zubehör, die sie der Öffentlichkeit zugänglich machen wollte. Geeignete Räumlichkeiten fand sie im

Obergeschoss der ehemaligen Pfisterei. Bis 2016 war sie dort regelmäßig selbst vor Ort und führte Besucher persönlich durch das Museum. 2020 ist Elisabeth Hug im Alter von 95 Jahren verstorben.



Quelle: <https://www.kulturverein-koenigsbronn.de/pfisterei-mit-kannenmuseum/kannenmuseum/>

Maria Andreae, Königsbronn

Maria Moser wurde 1550 in Herrenberg geboren. Mit 26 Jahren heiratete sie den Pfarrer Johannes Andreae. Zwischen 1582 und 1591 lebte die Familie im Pfarrhaus von Herrenberg, wo Maria fünf ihrer acht Kinder zur Welt brachte und sich als „Mutter der Armen“ einen Namen machte. Ab 1591 war ihr Mann Abt im ehemaligen Kloster Königsbronn, das unter Herzog Christoph in eine evangelische Klosterschule umgewandelt worden war. Nach seinem

Tod im Jahr 1601 widmete sich Maria als Witwe der Erziehung ihrer Kinder. 1607 übernahm sie die Leitung der Hofapotheke in Stuttgart.

In Herrenberg haben wir auch einen Frauenort mit Maria Andreae beschrieben, siehe Etappe 032_Herrenberg-Oberndorf.

Quelle: <https://zeitreise-bb.de/maria-andreae/>



Impressum

Herausgeberin: Fachbereich Frauen | Evangelisches Bildungswerk Württemberg
Heidehofstraße 20, 70184 Stuttgart

Kontakt: efw@elk-wue.de · www.frauen-efw.de · 0711 229 363 220

Verfügbar unter: ev-bildungswerk-wuerttemberg.de/pilgerschoen

Projektleitung: Alina Köder

Streckenplanung, Fotos und GPS-Track: Beate Steger

© Evangelisches Bildungswerk Württemberg 2026

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Bartholomäuskirche, Bartholomä



Die wuchtige, breitwandige Form des Kirchturms verweist auf die Zeit der Romanik, also auf die Jahre zwischen 1100 und 1200 n. Chr. Ursprünglich erfüllte der Turm nicht nur religiöse, sondern auch politische Funktionen: Als Teil einer Kirchenburg bot er den Bewohnern des damaligen Ortes Laubenhart (dem heutigen Bartholomä) Schutz und Zuflucht – etwa bei Überfällen durch Raubritter. Der heute sichtbare, spätgotische Chor, der an den Turm anschließt, wurde im Jahr 1510 erbaut. Hinter dem Taufstein schuf

der Künstler Biagio Frisa im Jahr 1978 ein Terrakotta-Relief zum 40. Jahrestag der Reichspogromnacht. Es ist dem jüdisch-christlichen Dialog gewidmet.

Quelle: <https://www.bartholomae-evangelisch.de/30-03-2016-unsere-gemeinde/unsere-kirche>



Kirche St. Bartholomäus, Bartholomä



Die katholische Kirche St. Bartholomäus wurde im Jahr 1871 an der Stelle einer Vorgängerkirche errichtet, die beim großen Brand von 1866 zerstört worden war. Bereits zuvor gab es seit 1766 die erste katholische Pfarrkirche, die jedoch mit der Zeit für die wachsende Gemeinde zu klein wurde. Besonders sehenswert im heutigen Kirchenraum sind die gotischen Heiligenfiguren von Johannes, Wendelin, Bartholomäus und Barbara im Altarbereich. Sie entstanden um 1840 und wurden vermutlich aus der ehemaligen Kirche in die neu errichtete St.-Bartholomäus-Kirche überführt.

Die Kirche ist ganz in der Nähe der evangelischen Bartholomäuskirche, die Gemeinden pflegen ein gutes Miteinander.

Quelle: <https://www.se-rosenstein.de/bartholomae-stbartholomaeus>



Brenzursprung, Königsbronn



Ein vier Meter tiefer Quellsee mit kristallklarem, blaugrünem Wasser bildet den Ursprung der Brenz. Die Quelle entspringt unter einem imposanten Felsmassiv und fördert rund 400 Liter Wasser pro Sekunde – das sind über 34.000 Kubikmeter täglich. Mit einer konstanten Wassertemperatur von 7 °C zählt der Brenzursprung zu den eindrucksvollsten und größten Quellen der Schwäbischen Alb.

Quelle: <https://www.koenigsbronn.de/de/urspruenglich/Brenzursprung>



Klosterareal, Königsbronn

Das Zisterzienserkloster Königsbronn, gegründet ab 1303, gelangte durch Privilegien, Schenkungen und Patronatsrechte zu beträchtlichem Wohlstand. Ende April 1552 wurde es jedoch von Markgraf Albrecht Alkibiades von Brandenburg-Kulmbach – einem Verbündeten des Kurfürsten Moritz von Sachsen im Krieg gegen den Kaiser – vollständig niedergebrannt und zerstört.

Das Klosterareal wird heute vielfältig genutzt. Entlang der Klostermauer gibt es eine **Epitaph-Ausstellung**. Die heutige **Klosterkirche**, im Jahr 1565 erbaut, gehört nicht zur alten Klosteranlage. Sie ist täglich geöffnet. Das **Königsbronner Kannenmuseum** befindet sich in einem der Klostergebäude.

Adresse. Paul-Reusch-Straße 10, 89551 Königsbronn

Quelle: <https://www.koenigsbronn.de/de/urspruenglich/Klosterhof-Areal> und <https://www.kloester-bw.de/klostertexte.php?kreis=&bistum=&alle=&ungeteilt=&art=&orden=&orte=&buchstabe=&nr=219&thema=Geschichte>



Rathaus und Hammerschmiede, Königsbronn



Das Rathaus Königsbronn gilt als Wahrzeichen der Gemeinde. Im Jahr 1775 erhielt es seine spätbarocke Fassade sowie eine aufwendige Innenausstattung. Bis auf das Fürstenzimmer im Dachgeschoss ist diese jedoch leider nicht erhalten geblieben.

Seit 1529 werden am Brenzursprung Hammerschmieden mit Wasserkraft betrieben. Das heute erhaltene Gebäude stammt aus dem Jahr 1860 und wurde 2009 umfassend saniert. Auch aktuell wird die Wasserkraft des Quelltopfs

genutzt – mit einer Kaplan-turbine im linken Teil des Turbinenhauses. Die historische Hammerschmiede dient heute als Kulturhalle und kann für Hochzeiten und andere Veranstaltungen gemietet werden.

Quelle: <https://www.kulturverein-koenigsbronn.de/kulturmeile/1-rathaus-am-brenzursprung/>



Georg Elser Gedenkstätte, Königsbronn



Mit seinem Attentatsversuch auf Adolf Hitler am 8. November 1939 wollte Georg Elser aktiv in den Lauf der Geschichte eingreifen. Die Georg-Elser-Gedenkstätte beherbergt die umfangreichste Dokumentation über den Königsbronner Widerstandskämpfer. Neben bedeutenden zeithistorischen Exponaten sind dort auch die Verhörprotokolle vom Dezember 1939 einsehbar, die tiefe Einblicke in die Hintergründe und Motive des Attentats geben. Die Gedenkstätte befindet sich beim Brenzursprung gegenüber vom Rathaus.

Quelle: <https://www.kulturverein-koenigsbronn.de/kulturmeile/4-georg-elser-gedenkstaette/>

